

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.und Past. Sonn= und Fest=Tags=Predigten / Welche Theils in Halle, theils an verschiedenen auswärtigen Oertern, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1740

Anhang Von drey unterschiedenen Stufen oder Classen derer, die würdig zum heiligen Abendmahl gehen. (Vorgestellet in Nürnberg, in einer bey dem Sel. Herrn Ambrosio Wirth gewöhnlicher massen ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

✿ (o) ✿

Anhang

Von drey unterschiedenen Stufen oder Classen derer, die würdig zum heiligen Abendmahl gehen.

(Vorgestellet in Nürnberg, in einer bey dem Sel. Herrn Ambrosio Wirth
gewöhnlicher massen gehaltenen Christlichen Versammlung
Anno 1718.)

J. N. J.



Man kan diejenigen, welche würdig zum heiligen Abendmahl gehen, nicht unfüglich in drey Classen eintheilen. Einige sind im geistlichen Verstande den Mägden, andere denen Jungfrauen, und endlich einige einer Braut gleich. Die den Mägden gleich sind, das sind diejenige, welche wie die Sünderin (davon zu lesen Luc. 7, 37. u. f.) über ihre Sünden, damit sie GOTT beleidiget, und welche ihnen in ihrem Gewissen aufgewachet, oder auch in Erkänntnis ihres tiefen Verderbens, so bey manchen auch mit einem blossen Pharisaischen und heuchlerischen Wesen bedeckt gewesen, Reue und Leid tragen, und um deswillen sich nicht werth achten, Christo unters Angesicht zu kommen, gleichwie iestgedachte Sünderin hinten zu seinen Füssen trat, weinete, und fing an seine Füsse zu neßen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trucknen, und seine Füsse zu küssen, und sie mit Salbe zu salben.

Solche gehen nicht unwürdig zum heiligen Abendmahl. Denn ob sie gleich bishero grosse Sünder gewesen, so erkennen und bereuen sie doch nun dieselben in wahrer Bußfertigkeit, sind sehr niedergeschlagen und gedemüthiget, stehen gleich dem Zöllner von ferne, wollen auch ihre Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlagen an ihre Brust, und sprechen: GOTT sey mir Sünder gnädig. Luc. 8, 13. Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, und wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen, also sehen ihre Augen auf den HERRN ihren GOTT, bis er ihnen gnädig werde. Ps. 123, 2.

O wohl denen Seelen, die also treulich vor GOTT gedemüthiget sind! Solche sind sehr ferne von aller innerlichen und äusserlichen Frechheit, ziehen

644 Anhang von drey unterschiedenen Stufen derer /

sich auch andern, die mit ihnen zum heiligen Abendmahl gehen, nicht vor, und denken nicht, daß sie würdiger sind, als ihre Mit-Gäste, sondern sind vielmehr die größten Sünder in ihren Augen, und haben mit der Prüfung ihrer selbst so viel zuschaffen, daß sie andere gern darüber vergessen. Sie suchen die Gnade und Erbar- mung Gottes mit grosser Arbeit ihrer Seelen, und sind gern zufrieden, wenn sie nur, wie der verlorne, aber nun büßfertige Sohn, als Tagelöhner in des Vaters Haus gehalten werden mögen. O selig und aber selig sind solche Knechte und Mägde Gottes! Wie ist da öfters bey solchen eine so große Lauterkeit anzutref- fen, vornehmlich in der Erniedrigung ihrer selbst, in der Hochschätzung der Gnade Gottes in Christo JE SU, in dem einfältigen Vertrauen auf Christum und sein Heil. Verdienst, und in der einigen und innigen Zuflucht zu seinen Wunden, dadurch sie heyl zu werden suchen! Und wie ist daher ihre Liebe zu Christo so groß, da sie nur, obwol in tiefer Erkänntniß ihrer Unwürdigkeit, glauben, daß er sie ge- liebet und sie mit seinem Blute von ihren Sünden abgewaschen hat! Wie ist ihnen auch die Gnade der Ehrämen, die sie von GOTT empfangen haben, ihre Sünden damit zu beweinen, so süß! Wie danken sie dem HEHM, daß er ihr hartes Herz erweicht, und ihre starrende Knie gebeuget, ihm süßfällig zu werden, und ihn um Gnade und Barmherzigkeit anzurufen, da ihnen ihr Gewissen saget, wie sie vor- her nicht nur so rüchlos gewesen, sondern auch zum heiligen Abendmahl in so großer Frechheit gegangen! O wie viel gehen doch wol hinzu, die nicht mögen nach der Beschaffenheit ihres Herzens solche Knechte und Mägde des HEHM genannt werden! Darum sage ich abermals, daß die keines weges gering zu ach- ten sind, die in solchem Zustande, nemlich als Mägde des HEHM, zum heil- igen Abendmahl gehen. Solche verkündigen auch recht den Tod des HERRN, und das Gedächtniß seines Todes und Blutvergießens ist ihnen wie ein Bü- schel Myrrhen, der zwischen ihren Brüsten hänger. Hohel. Salom. I, 13. Denn in ihrer Betrübniß über ihre Sünden geben sie alle Kraft und Stär- ckung aus dem Tode ihres Heylandes, der sie geliebet hat, und sich selbst für sie dargegeben zur Gabe und Opfer GOTT zu einem süßen Ge- ruch. Eph. 5, 2.

Die andere Classe ist dererjenigen, die als die Jungfrauen (nemlich im geistlichen Verstande) das Gedächtniß des HEHM im heiligen Abendmahl begehen. Das sind diejenigen, die sich nicht icks erst bekehren, oder Grund legen von Buße der todten Wercke, Hebr. 6, 1. sondern vorher schon sich zu GOTT von ihrem gottlosen Wandel bekehret haben, oder von einem lauen Wesen zu einem rechtschaffenen Erast durch göttliche Gnade hindurch gedrun- gen und nun in der täglichen Erneuerung zum Ebenbilde Gottes fortfahren, und sich der Nachfolge Christi befeißigen, zu dem Ende auch zum heiligen Abend- mahl gehen, damit sie sich solches Gnaden-Mittels zu ihrer weitem Stärckung,
nach

nach dem Willen ihres HERRN und Meisters, bedienen mögen. Solche sind die Jungfrauen, die dem Lamme nachfolgen, wo es hingehet, wie geschrieben steht in der Offenb. Joh. 14, 4. Es sind die klugen Jungfrauen, davon unser Heyland redet, Matth. 25, 1. Legg die ihre Lampen nehmen, und samt denen Lampen auch Oel in ihren Gefässen, und gehen aus dem Bräutigam entgegen; welche denn auch, weil sie bereit sind, mit ihm hinein gehen zur Hochzeit, wann er erscheinet. Solche sind es, die der HERR unterweist, als fassete er sie bey der Hand, daß sie nicht sollen wandeln auf dem breiten Wege. Und solche küssen auch im Glauben die Hände ihres so holdseligen Freundes, die sie auf der ebenen Bahn erhalten.

O selig sind demnach auch die, so in dieser Classe sich befinden! Man soll ja nicht immer aufs neue anfangen Busse zu thun von den todten Wercken: und ob sich GOTT schon mit ausdrücklichen Worten erkläret hätte, uns immer wieder anzunehmen, wenn wir uns gleich aus Bosheit und mit Vorsatz immer aufs neue, wie die Säue nach der Schwemme, im Koth wälzen, und wie ein Hund das Gespynne wieder fressen wolten; so sollte es doch so ferne von uns seyn, daß wir so freventlich auf Gnade sündigen, und gleichsam GOTT trocken, und so gar nicht befürchten wolten, daß uns mit desto grösserer Ungnade möchte gelohnet werden. Wir dürften bald zu unserm Schaden erfahren, was Paulus gesaget hat zum Gal. 6, 7. 8. Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten: wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten.

Der Gnade Gottes wird indessen kein Ziel gesetzt; sondern es wird nur erinnert, daß wir derselben nicht zu unserer Verdammniß sollen missbrauchen. Aber das wäre am feinsten, daß man in seinem Tauf-Bunde beständig bliebe bis ans Ende, und in einem in der Liebe thätigen Glauben immer völliger würde: Nechst diesem, so man ja nicht beständig blieben wäre, daß man dennoch hernach, wenn man durch wahre und rechtschaffene Herzens-Busse und erneuerten Glauben wieder in den Tauf-Bund getreten, alsdenn in der gesegneten Nachfolge Christi unverrückt beharrete. Indessen sey auch die Untreue bey einem noch so groß und schändlich gewesen, so ruft ihm dennoch die unendliche Liebe des HERRN zu, daß er nicht liegen bleiben, sondern sich wieder aufrichten lassen solle.

Ich sage aber: Selig send ihr geistlichen Jungfrauen, die ihr die Liebe der Welt von Herzen verleugnet habt und nun in wahrer Liebe Christi stehet. Sehet wohl zu, daß ihr nicht aus eurer Festung entfallt, wachset vielmehr, wie die Rosen an den Bächlein gepflanget, (Sir. 39, 17.) und trachtet darnach, daß ihr in der Liebe eures allerbesten Freundes sehr zunehmet und viele Früchte tra-

646 Anhang von drey unterschiedenen Stufen derer /

get, dazu euch denn der andächtige Gebrauch des heiligen Abendmahls nebst andern Gnaden-Mitteln grosse Förderung geben wird.

Die dritte Classe derer, so würdig zum heiligen Abendmahl gehen, ist derjenigen, welche eine auserwählte Braut Christi ihres Heylandes, wegen ihres starcken Glaubens, und wegen ihrer feurigen Liebe, so sie zu ihm tragen, und allerherzlichsten und innigsten Vereinigung, darinnen sie mit ihm zu leben beflissen sind, nicht unbillig können genennet werden. Hieher mag man wohl die Worte führen Hohel. Sal. 6, 8. Eine ist meine Taube, meine Fromme, eine ist ihrer Mutter die Liebste, und die auserwehlt ihrer Mutter. Da sie die Töchter sahen, preiseten sie dieselbige selig. Und c. 7, 10. Mein Freund ist mein, heist es von einer solchen Seele, und er hält sich auch zu mir. Seine Lincke, spricht sie, lieget unter meinem Haupte, und seine Rechte herzet mich. c. 8, 3. Setze mich, wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinem Arm, denn Liebe ist stark wie der Tod, und Eysen ist vest wie die Hölle, ihre Gluth ist feurig und eine Flamme des HERRN, daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschten, noch die Ströyme sie ersäufen. v. 6. und 7. Solche sind es, davon gesaget wird Offenb. Joh. 19, 7. 8. Lasset uns freuen und frölich seyn, und ihm die Ehre geben. Denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet, und es ward ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner Seite. Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Davon heist es Offenb. Joh. 22, 17. Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Eine solche spricht zu ihrem Himmlischen Bräutigam Hohel. 1, 1. Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes.

Bey solchen müssen sich aber auch die rechten Eigenschaften einer Braut Christi, und daß ich so rede, die rechten Braut-Conditiones oder Beschaffenheiten finden, nemlich, daß Christus alles in ihnen ist, ihre einige Weisheit, ihre einige Gerechtigkeit, ihre einige Heiligung, ihre einige Erlösung, ihre einige Ehre, ihre einige Wollust, ihre einige Freude, ihr einiger Reichthum, Schatz und Kleinod, daß die Liebe Christi sich mit ihnen niederlege und mit ihnen aufstehe, daß sie mit ihnen aus- und eingehe, ihr Bissen gleichsam darein getauchet, und ihr Franck darinnen genossen werde, daß dieselbe ihre Ruhe und ihre Arbeit versüsse, und das bittere Creuz ihnen selbst lieblich und angenehm mache, so, daß sie sich freuen, wenn sie nur eine solche Probe ihrer treuen Liebe gegen ihren Bräutigam darzulegen haben.

Es ist zwar wahr, daß wir, so lange wir in der sterblichen Hütten leben, nicht ohne Sünde sind, und daß auch in Schriftmäßigen Verstande nicht alle ein vollkommen Mann in Christo, sondern auch Jünglinge und Kinder in ihm sind; und daß gleicher Weise nicht alle im Braut-Stande erfunden werden, sondern

bern

dern auch Mägde und Jungfrauen in Christo sind; so viel nemlich die Er-
 neuerung betrifft, die ihre Stufen und ihr Wachsthum und Zunehmen hat.
 Denn so viel die Rechtfertigung betrifft, sind alle wahre Gläubigen Bräute
 Christi, sie mögen schwach oder stark seyn, Kinder, oder Junglinge, oder Män-
 ner, item, Mägde, Jungfrauen oder Bräute Christi genennet werden. Wir sind
 aber auch in der Erneuerung alle schuldig, darnach zu streben, daß wir hinan Kom-
 men zu einerley Glauben und Erkantniß des Sohnes Gottes, und ein
 vollkommen Mann werden, der da sey in der Masse des vollkommenen
 Alters Christi. Eph. 4, 13. Denn wir sollen rechtschaffen seyn in der Lie-
 be, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist Christus.
 v. 15. Paulus eyferte über die Corinther mit göttlichem Eysen, denn er hat-
 te sie vertrauet einem Manne, daß er eine reine Jungfrau Christo zu-
 brächte. Diß Wort gilt uns auch; ja wir sollen über uns selbst eyfern, daß
 wir als eine wahrhaftige Braut des Lammes Gottes in recht Seraphinischer Liebe
 erfunden werden mögen: Ob wir gleich in Betrachtung unserer grossen Nichtig-
 keit und Sündlichkeit, und seiner grossen Hoheit, Würdigkeit und Heiligkeit uns
 billig nimmer werth achten sollen nach seinem Namen genennet zu werden. Wir
 solten insonderheit zu solcher Zeit, da wir zum Heil. Abendmahl gehen, durch die
 Betrachtung seiner unaussprechlichen Wohlthaten und des herrlichen Erbes, so
 er uns schencken will, zu seiner Liebe uns entzünden, daß alles davon in uns sackelte
 und feurete. Solche würden denn in den Augen Gottes für eine wahre Braut
 Christi erkannt werden. Solche möchten an solchem Tage, da sie zum H. Abend-
 mahl gehen, auch wol eine besondere Gnade von Gott ausbitten, wie eine gewisse
 Gottsuchende Seele von sich gesaget hat, daß diß ihre Gewohnheit sey, an dem Ta-
 ge, da sie zum Abendmahl gehe, also zu thun, nemlich eine besondere Gnade,
 und zwar nicht etwas geringes, sondern was rechts, von dem Herrn
 zu bitten; wie man von einem grossen und hohen Monarchen, wenn man eine
 Gnade von ihm ausbittet, nicht ein paar Schuh, sondern was rechtes und ansehn-
 liches begehret. Jedoch würden sie dieses auch in Erkantniß ihrer gänßlichen Un-
 würdigkeit und in Gelassenheit thun, und ihnen an der Gnade und Hulde ihres
 Brautigams genügen lassen, wenn er sie ihrer Bitte nicht so gleich gewährete, son-
 dern sie eine Zeitlang in der Geduld übet, oder gar ihnen nicht für heysßam hielte,
 ihnen ihre Bitte zu geben, daß er ihnen doch gewiß etwas bessers geben würde, sin-
 temal seine Liebe es nicht anders zuläßt. Doch es ist auch zu wissen, daß alle Kinder
 Gottes solch Privilegium haben, sie mögen nun allererst, oder schon vorlängst zu
 Christo befehret seyn. Denn Christus hat zu allen Gläubigen gesagt: Was ihr
 bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Joh. 14, 14. In des-
 sen haben die Stufen des Christenthums ihren guten Grund in der Schrift, und
 lieget

648 Anhang von drey unterschiedenen Stufen derer/

liegt nicht daran, wie man sie Gleichniß weise beschreibe, als Mägde, Jungfrauen und Bräute, oder als Kinder, Jünglinge und Männer (nach I Joh. 2, 13. 14.) Und auf diesen Unterscheid der Stufen wird auch nur gesehen, da von 3 Classen gesaget ist, darnach die, so würdig zum heiligen Abendmahl gehen, des HERRN Tod und Blutvergiessen recht verkündigen, und sein Gedächtniß in der Genießung seines wahren Leibes und wahren Blutes nach des HERRN Einsetzung heiliglich feyren, unterschieden werden können; dabey iedoch die gesegnete Armuth des Geistes und wahre Niedrigkeit des Herzens sich allezeit befinden müß. Man theile sie anders ein, oder nenne sie mit andern Namen, und beschreibe sie anders, gilt gleich viel; wenn die Sache nur da ist, da man nur zum wenigsten unter der ersten Classe ist, dazu sich auch die, so in der andern und dritten zu seyn von andern geachtet werden mögen, aus herrlicher Demuth am liebsten rechnen, als die sich selbst aller Gnade am meisten unwerth achten.

O! ihr Lieben, ich ermahne euch überhaupt, verachtet doch ja des HERRN Testament nicht, und meynet ja nicht, daß es eine geringe Sünde sey, wenn man die Einsetzung Christi aus den Augen setzet, und unter allerley Prætext den Gebrauch des Abendmahls unterlässe, noch auf die Weise sein Gedächtniß hält, wie er es selbst geordnet hat. GOTT hat zum Gedächtniß der Schöpfung den siebenden Tag eingesetzt; als er mit Noa und seinen Nachkommen, nach der Sünd-Fluth einen neuen Bund machte, gab er ihnen zum Zeugniß und Gedächtniß den Regenbogen; da er mit Abraham, dem Vater der Gläubigen, einen Bund aufrichtete, ordnete er ihm und seinen Nachkommen die Beschneidung, zum Zeichen und Gedächtniß solchen Bundes; als er die Kinder Israel mit hoher Hand und starcken Arm aus Aegypten führete, verordnete er ihnen das Oster-Lamm, darbey sie nicht allein sich, sondern auch ihre Nachkommen seiner grossen Werke, und ihrer herrlichen Erlösung von dem harten Dienst der Aegyptier erinnern solten: Nun aber GOTT seinen eingebornen Sohn für uns dahin gegeben hat, und uns durch seinen Tod von der Sünde und ewigen Verdammniß erlöset, hat er uns durch denselben seinen lieben Sohn das Heil. Abendmahl eingesetzt, und Christus hat selbst davon zweymal in den Worten der Einsetzung gesagt: Solches thut zu meinem Gedächtniß; Ey solten wir denn so unverständig, ja so gottlos seyn, daß wir nach unserm eigenen Gefallen diß Gedächtniß des HERRN und des hochtheuren Wercks der Erlösung, so durch sein Leiden geschehen, hielten oder nicht? und unsere verderbte Vernunft mehr bey uns gelten ließen, als die Weisheit Gottes, die uns, zum Gedächtniß der unendlichen an uns erzeugten Liebe, Christi Leib zu essen und sein Blut zu trincken, und demnach ein so hohes Pfand geordnet und eingesetzt hat. Wer hat uns die Freyheit gegeben, also unsers HERRN und Meisters Gebote und Ordnungen zu überschreiten? darinnen er doch nichts anders gesucht,

sucht, als seine unbeschreibliche Liebe uns desto tiefer und kräftiger ins Herz zu drücken? Ach! er wußte wohl, wie groß unsere Schwachheit sey, und wie leicht wir seiner an uns erwiesenen höchsten Liebe vergessen könnten; damit er sie nun in stets grünender und frischer Kraft erhalten, ja stets in uns vermehren möchte, so hat er nicht allein das heilige Abendmahl eingesetzt, sondern auch den öftern Gebrauch desselben uns so sorgfältig angewiesen, und das alles, wie er selbst gesaget hat, zu seinem Gedächtniß. Es lasse denn der treue Heyland auch dieses, was ich anieho von dieser Sache gesprochen habe, in euren Herzen aufs neue gleichsam ein Feuer anzünden, daß ihr von nun an einen neuen Anfang machet, nicht nur den HERRN JESUM zu lieben, sondern auch zur Vermehrung seiner Liebe das heilige Abendmahl recht zu gebrauchen, und nicht nur als bußfertige Sünder, sondern auch als treue und beständige Nachfolger Christi, sein Gedächtniß zu begehen, und wie eine Braut dem Bräutigam, also eurem Blut-Bräutigam anzuhängen, und ein Geißt, und daß ich mich des Wörtleins Lutheri bediene, gleichsam ein Kuchen mit ihm zu werden.

HERR JESU, segne und versiegele du selbst alles in dem Herzen eines ieglichen unter uns, zu deinem Lobe und unserm ewigen Heyl. Amen!

Am Char-Freytage.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1715.)

Über die VII. Worte **CHRISTUS**!

Die Liebe unsers HERRN **JESU CHRISTUS**, durch welche er den Rath Gottes von unserer Seligkeit vollbracht, sey mit uns auch in dieser Stunde, und verkläre sich in unsern Herzen durch seine heilige Worte, so er am Creuz ausgesprochen hat zu unserm Heyl und zu unsrer Seligkeit. Amen!



(I. Theil.)

Schlechte in **CHRISTEN JESU**! Es ist in der vorhabenden Predigt der Zweck, die sieben letzten Worte unsers Heylandes abzuhandeln. Wenn denn nun ein jedes derselbigen Worte von solchem Gewichte ist, daß man nicht unbillig mit einem einigen eine Stunde zubringen möchte; so wollen wir um so viel eher uns zur Betrachtung dieser wichtigen Worte wenden, vorher aber und vor allen Dingen **GOTT** demüthig anrufen, daß er uns seines

R n n n

Heil